

**Das Werk “*Bad’u l-’amālī*” von Imam ’Uṣ̣ī<sup>1</sup>**

Hüseyin Uçan\*

**Abstract**

The work of ‘Alī b. ‘Uṣ̣mān al-’Uṣ̣ī – the seventh century Islamic scholar – penned in the form of poetry in the classical period. *Bad’u l-’amālī* has always attracted the attention of the scholars of both Eastern and Western scientific spheres. The work which is reflecting Māturīdī’s thought of orthodox *kalām* tradition was widely studied and exercised throughout the centuries in the Islamic world. Many translations and annotations, too, were released on his work.

**Key words:** *Kalām*, al-’Uṣ̣ī, *Bad’u l-’amālī*, Ahlu s-sunnah, Māturīdī

Wenn die in den islamischen Wissenschaften verfassten klassischen Werke näher erforscht werden, ist zu beobachten, dass die erarbeiteten Inhalte der jeweiligen Wissenschaftskategorie meistens durch Gedichte gekrönt werden. Dies zeigt, dass sich die islamischen Gelehrten durch die permanente Beschäftigung mit der jeweiligen Wissenschaft in einer ständigen Entwicklung befanden und somit einen Reifeprozess durchlebten.

In diesem Reifeprozess bemerkten sie, dass ihre Arbeiten zu Beginn der jeweiligen Wissenschaft zu lang gefasst waren und versuchten ihre Werke bündiger und in einer schöneren Art und Weise zu verfassen. Ihre in mehreren Bänden gefassten Erklärungen und Feststellungen fassten sie nunmehr zusammen und gaben zuweilen ihr komprimiertes Wissen in Gedichtform wieder.

Wenn die Ausdruckweise des Koran und der Propheten erforscht werden, ist zu sehen, dass deren Ausdrücke auch kurz und bündig sind. Es ist möglich zu sagen, dass auch in den Werken, die in der klassischen Epoche des Islam verfasst wurden, dieser Herangehensweise eine besondere Bedeutung zugeschrieben wurde und dementsprechend in fast allen Wissenschaftsdisziplinen viele Werke verfasst wurden.

Als Beispiel für Lehrgedichte können für die Koranwissenschaften das Werk “*al-Muqaddimatu l-Ġazariyya*”<sup>2</sup> von Ibnu l-Ġazarī (gest. 833/1429); für Uṣ̣ūlu l-Hadith “*al-Manzūmatu l-Bayqūniyya*”<sup>3</sup> von al-Bayqūnī (gest. 1080/1669 [?]); für Fiqh “*al-*

1 Der Autor möchte sich für den Ansporn seines zweiten Doktorvaters, Herrn Prof. Dr. Bülent Uçar, zur Übersetzung dieses Werkes, welches er u.a. zu seiner Schülerzeit auswendig gelernt hat, und für die Unterstützung seiner Kollegin, Frau Dr. Silvia Horsch al-Saad, seines Kollegen, Herr Dr. Jens Bakker, und anderer Kolleginnen und Kollegen bei der Korrektur der Übersetzung bedanken.

\* Hüseyin Uçan (M.A.) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Islamische Theologie (IIT) der Universität Osnabrück und Doktorand an der Universität Bonn.

2 Dieses aus insgesamt 109 Versen bestehende Werk ist in hunderten Exemplaren in verschiedenen Bibliotheken vorhanden, zu ihm gibt es Kommentare und mehrere veröffentlichte Ausgaben; vgl. Tayyar Altıkulaç, “*İbnü l-Cezerî*”, in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi (DİA), Bd. 20, Istanbul 1999, S. 555; Carl Brockelmann, *Geschichte der arabischen Literatur (GAL)*, Suppl. 2, Leiden 1938, S. 276.

3 Dieses aus 34 Versen bestehende Werk ist berühmt geworden, da es die Themen der *Uṣ̣ūlu l-Hadith* in einem leichten und flüssigen Stil aufgreift. Dieses mehrmalig kommentierte Werk wurde zuweilen separat als Gedicht und manchmal zusätzlich mit einem Kommentar veröffentlicht; vgl. Ali Osman Koçkuzu, “*el-Beykuniyye*”, in: DİA, Bd. 6, Istanbul 1992, S. 68; vgl. Carl Brockelmann, *GAL*, Bd. 2, Suppl. 2, Leiden 1938-49, S. 419.

*Manzūmatu n-Nasafīyya*<sup>4</sup> von Nağmaddīn an-Nasafī (gest. 537/1142); für die arabische Grammatik “*al-Alfīyya*”<sup>5</sup> von Ibn Mālik (gest. 672/1274) und für die Logik (*mantiq*) “*as-Sullamu l-Munawraq*”<sup>6</sup> von al-Aḥḍarī (gest. 983/1575-76) gezählt werden.

In diesem Aufsatz wird die Übersetzung und Kurzerläuterung des Werkes vorgestellt, welches in der zuvor erwähnten Herangehensweise von Imām ʿUṣī in Gedichtform verfasst wurde und zu den wichtigen Werken des islamischen Kulturerbes gezählt wird.

Das Werk “*Badʿu l-ʿamālī*” wird auch gemäß seines im ersten Vers vorkommenden Ausdrucks als “*Qasīdatu yaqūluhu l-ʿabd*” und gemäß der Endungen seiner Verse mit dem Buchstaben *Lām* als “*al-Qasīdatu l-Lāmiyya*” benannt. Es gibt jedoch auch Autoren, die es mit “*al-Qasīdatu l-Hanafīyya*” benennen.<sup>7</sup>

Wenn die Bedeutung dieses Werkes in der *kalām*-Literatur und darüber hinaus die Schwierigkeit, eine solche komplexe Wissenschaft in Gedichtform auszudrücken, in Betracht gezogen wird, ist die Notwendigkeit der Vorstellung von derartigen Werken des islamischen Kulturerbes an die kommenden Generationen besser nachzuvollziehen.

Um den Rahmen dieses Aufsatzes nicht zu überschreiten, wurde auf die Diskurse der im Werk vorkommenden theologischen Problematiken nicht eingegangen, sich mit Kurzerläuterungen, die das Verständnis der Übersetzung erleichtern, begnügt und dem Ende der Übersetzung der arabische Ursprungstext beigelegt.

Der vollständige Name des Autors lautet Abū Muḥammad Sirāğuddīn ʿAlī b. ʿUṭmān b. Muḥammad b. Sulaymān at-Taymī al-ʿUṣī al-Fargānī.<sup>8</sup> Das genaue Geburtsjahr von al-ʿUṣī, dessen Geburtsort, der sich der Stadt Uš im heutigen Kirgisistan befinden soll, ist nicht bekannt. Der zu den Gelehrten des sechsten Jahrhunderts gehörende al-ʿUṣī verstarb nach den Angaben der Quellen 569/1173<sup>9</sup> oder 575/1180.<sup>10</sup>

Der im *fiqh* als Hanafī und im *iʿtiqād* zu den Māturīdīten gerechnet<sup>11</sup> ʿUṣī hat in den Hadith-, *fiqh*- und *kalām*-Wissenschaften Werke wie *Ġuraru l-Aḥbār*, *Niṣābu l-*

4 Dieses aus 2666 Versen und zehn Kapiteln bestehende Werk, welches zugleich viele Kommentare und Exemplare hat, wurde in verschiedenen Wissenschaftskreisen weitgehend gelehrt. Manche Quellen zählen es zu den Büchern, die für die *fiqh*-Notion genügend sind; vgl. Ferhat Koca, “*el-Manzūmetü n-Nesefīyye*”, in: *DİA*, Bd. 28, Istanbul 2003, S. 34f.

5 Dieses 1000 Verse umfassende Werk von Ibn Mālik, der zahlreiche didaktische Werke in Gedichtform über arabische Grammatik verfasst hat, wurde von Silvestre de Sacy ins Französische übersetzt und samt Originaltext veröffentlicht (Silvestre de Sacy, *Alfīyya ou la Quintessence de la grammaire arabe*, Paris/London 1833). Übrigens wurde dasselbe Werk von Enrico Vitto ins Italienische übersetzt und kommentiert (Enrico Vitto, *L'Alfiah/Abu Abd Allah al-Djayyani Ibn Malik*, Beirut 1898). Es sind etwa 50 Kommentare dieses Werkes vorhanden. Vgl. Abdulkaki Turan, “*İbn Mālik et-Tāi*”, in: *DİA*, Bd. 20, S. 169f.

6 Dieses 144 Verse beinhaltende und mehrmalig kommentierte und gedruckte Werk wurde in den osmanischen Schulen gelehrt. Auch wurde eine französische Übersetzung dieses Werkes veröffentlicht (J. D. Luciani, *Le Soullam*, Algerien 1921); vgl. Naci Bolay, “*Aḥḍarī*”, in: *DİA*, Bd. 1, Istanbul 1998, S. 508; Joseph Schacht, “*al-Aḥḍarī*”, in: *The Encyclopaedia of Islam (EI<sup>2</sup>)*, New Edition, Bd. 1, Leiden 1986, S. 321.

7 Vgl. Carl Brockelmann, *GAL*, Suppl. 1, Leiden 1938, S. 764.

8 Vgl. Nūraddīn Abu l-Ḥasan ʿAlī b. Sultān Muḥammad al-Qārī (gest. 1014/1605), *Ḍawʿu l-maʿālī Ṣarhu Badʿi l-ʿamālī wa maʿahū Muḥtasaru Ṣarhi l-Bakrī ʿalā Badʿi l-ʿamālī*, editiert von Ḥaldūn ʿAlī Zaynaddīn, Damaskus 2011, S. 8; vgl. W. Madelung, “*al-ʿUṣī*”, in: *EI<sup>2</sup>*, New Edition, Bd. 10, Leiden 2000, S. 916.

9 Vgl. ʿOmar Riḍā Kaḥḥāla, *Muʿgamu l-Muʿallifīn*, Bd. 7, Beirut o.J., S. 148.

10 Vgl. Ismail Paša al-Bağdādī, *Ḥadiyyatu l-ʿarifīn asmāu l-muallifīn Aṭāru l-muṣannifīn*, Bd. 1, Istanbul 1951, S. 700; vgl. Kātib Čelebi, *Kaṣfu z-Zunūn*, Bd. 2, Istanbul 1971, S. 1350.

11 Vgl. Nūraddīn Abu l-Ḥasan ʿAlī b. Sultān Muḥammad al-Qārī, *Ḍawʿu l-maʿālī Ṣarhu Badʿi l-ʿamālī wa maʿahū Muḥtasaru Ṣarhi l-Bakrī ʿalā Badʿi l-ʿamālī*, S. 8; vgl. M. Sait Özervarlı, “*el-Emālī*”, in: *DİA*, Bd. 11, Istanbul 1995, S. 73.

*Aḥbār li Taḍkirati 'l-Aḥyār, Muḥtalifu r-Riwāya, Istiqsā'u n-Nihāya, Sawākibu 'l-Aḥbār, Yawāqītu 'l-Aḥbār, Nūru s-Sirāğ* und *al-Fatāwa s-Sirāğīyya* verfasst.<sup>12</sup>

In Bibliotheken verschiedener Staaten<sup>13</sup> wie Deutschland, England, Frankreich, Türkei, Schweden, Ägypten, Indien, Usbekistan und Russland sind Handschriften dieses aus 67 Versen bestehenden, die Ansichten der māturīdischen *kalām*-Schule widerspiegelnden Werkes vorhanden.<sup>14</sup> Jahrhundertlang wurde es in Schulen als eine Einführung in die *kalām*-Wissenschaft gelehrt.<sup>15</sup> In islamischen Wissenschaftskreisen wurden zahlreiche Kommentare und Übersetzungen erstellt.<sup>16</sup> Das Interesse der westlichen Wissenschaftskreise erweckende Werk wurde seitens P. V. Bohlen mit dem Titel “*Carmen Arabicum Amālī Dictum*” ins Lateinische übersetzt, kurz erläutert und 1825 in Regensburg veröffentlicht.

Wenn all dies in Betracht gezogen wird, ist zu entnehmen, dass *Bad'u l-'amālī* in den *kalām*-Wissenschaften, bei denen ständige, lebhaft Diskurse und intensive Kritiken stattfinden, ein hohes Ansehen genießt. Betrachtet man die jahrhundertlange Resonanz dieses Werks in Wissenschaftskreisen und die zahlreich vorhandenen Übersetzungen und Kommentare, wird erkennbar, dass die Authentizität dieses Werkes sicher ist. Jedoch sind in den bis heute vorhandenen Exemplaren Differenzen in den jeweiligen Versreihenfolgen zu beobachten. Der Grund hierfür scheint zu sein, dass die Wissenschaftler, die sich mit diesem Werk auseinandersetzten, die Verse aus unterschiedlichen Blickwinkeln untersuchten, folgerichtig unterschiedliche Kategorisierungen vornahmen und dementsprechend unter verschiedenen Überschriften zusammenführten. In dieser Arbeit stützen wir uns auf die Versreihenfolge eines der bekanntesten Kommentare zu diesem Werk *Nuḥbatu l-la'ālī li Šarhi Bad'i l-'amālī* von Muḥammad b. Sulaymān al-Ḥalabī ar-Rayḥāwī (gest. 1228/1813), den die Ausgabe von Hakikat Kitabevi, Istanbul 2012, bietet.<sup>17</sup>

Das Werk stellt die als *ilāhiyyāt*<sup>18</sup>, *nubuwwāt*<sup>19</sup> und *sam'īyyāt*<sup>20</sup> bekannten Hauptthematiken der *kalām*-Wissenschaft nach dem sunnitisch-māturīdischem Verständnis dar. Die ersten Verse befassen sich mit der Existenz Gottes, seinen Attributen und den diesbezüglichen hitzigen Diskussionen der damaligen Epoche. Darauf folgend werden Themen wie der Name (*ism*), das Benannte (*musammā*), die Substanz (*ğawhar*), der Körper (*ğism*) angesprochen. Dem folgen Verse, die bekunden, dass der Koran weder erschaffen noch die Worte eines Geschöpfes ist. Daraufhin wird angeführt, dass die Gläubigen (*mu'minūn*) im

12 Vgl. Muhit Mert, “*Oşlu Din Âlimi Ali b. Osman ve Bed'ü'l-emâlî Adlı Eseri Bağlamında İtikâdî Görüşleri*”, in: Gazi Üniversitesi Çorum İlahiyat Fakültesi Dergisi, Çorum 2005, Heft 4, S. 8f.

13 Vgl. Carl Brockelmann, *GAL*, Suppl. 1, S. 764.

14 In manchen Quellen wird gesagt, dass dieses Werk aus 66 oder 68 Versen besteht. Vgl. M. Sait Özervarlı, “*el-Emâlî*”, in: *DİA*, Bd. 11, S. 73; vgl. W. Madelung, “*al-'Üşî*”, S. 916. In manchen Kommentaren wie beispielsweise von Muḥammad b. Sulaymān al-Ḥalabī ar-Rayḥāwī (gest. 1228/1813), *Nuḥbatu l-la'ālī li Šarhi Bad'i l-'amālī*, Istanbul 2012, ist zu sehen, dass es aus 67 Versen besteht.

15 Vgl. M. Sait Özervarlı, “*el-Emâlî*”, in: *DİA*, Bd. 11, S. 73.

16 Für mehr Informationen über Exemplare, Kommentare und Übersetzungen dieses Werkes vgl. Muhit Mert, “*Oşlu Din Âlimi Ali b. Osman ve Bed'ü'l-emâlî Adlı Eseri Bağlamında İtikâdî Görüşleri*”, in: Gazi Üniversitesi Çorum İlahiyat Fakültesi Dergisi, Çorum 2005, Heft 4, S. 9; vgl. M. Sait Özervarlı, “*el-Emâlî*”, in: *DİA*, Bd. 11, S. 73-75; vgl. Carl Brockelmann, *GAL*, Bd. 1, S. 552f., Suppl. 1, S. 764.

17 Ein Exemplar des Werkes ist in der Süleymaniye Bibliothek in Istanbul vorhanden. (Abteilung: Hağî Mahmūd Afandî, Buch-Nr.: 1384). Vgl. M. Sait Özervarlı, “*el-Emâlî*”, in: *DİA*, Bd. 11, S. 74.

18 *İlāhiyyāt*: Glaubenslehren, die sich auf Gott beziehen.

19 *Nubuwwāt*: Glaubenslehren, die sich auf die Prophetie beziehen.

20 *Sam'īyyāt*: Glaubenslehren, die sich auf die Eschatologie beziehen.

Paradies Allah sehen werden, die Höllenbewohner (*ahl ġahannam*) davon ausgeschlossen sind und Gott zu nichts verpflichtet ist. Danach wird auf Themen, die Propheten und Engel betreffen, eingegangen. Nachdem die Himmelsfahrt (*mi'rāġ*) und die Wundertaten (*karāmāt*) der Gottesfreunde (*waliyyullāh*) behandelt werden, wird ausgesagt, dass kein Gottesfreund jemals einem Propheten überlegen sein kann. Darauffolgend werden die Rangfolgen der ersten vier Kalifen, Ehefrauen und Töchter des Propheten nach sunnitischem Glauben dargestellt. Nachdem die Frage, ob der Glaube eines Nachahmenden (*muqallid*) und das Bekenntnis zum Islam beim letzten Atemzug akzeptabel seien, behandelt wird, werden die Umstände, die den Iman eines *mu'min* annullieren, angeführt. Dem folgen die Themen des Lebensunterhaltes (*rizq*) und der Existenz des Paradieses und der Hölle. Schließlich endet der Hauptteil des Werkes, indem die Angelegenheiten des Jenseits wie die Versammlung (*hašr*), Rechenschaftablegung (*hisāb*) und die Fürbitte (*šafā'a*) thematisiert werden.

Nach der Behandlung dieser Thematiken sagt al-'Uṣī in den letzten sechs Versen, dass er das Werk auf eine die Seele streichelnde und bezaubernde Weise verfasst habe und dass diejenigen, die das Werk tiefgründig untersuchten, verschiedenste Segen erlangen würden. Letztlich vollendet er sein Werk mit den Äußerungen, dass er für die Vergebung Allahs der Gebete bedürftig sei und für jeden, der für ihn betete, stets beten werde.

بَدْءُ الْأَمَالِي  
بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

لِتَوْجِيدِ بِنَظْمٍ كَالِإِلَى	*	يَقُولُ الْعَبْدُ فِي بَدْءِ الْأَمَالِي	1
وَمَوْصُوفٍ بِأَوْصَافِ الْكَمَالِ	*	إِلَهُ الْخَلْقِ مَوْلَانَا قَدِيرِي	2
هُوَ الْحَقُّ الْمُقَدَّرُ ذُو الْجَلَالِ	*	هُوَ الْحَيُّ الْمُدَبِّرُ كُلِّ أَمْرٍ	3
وَلَكِنْ لَيْسَ يَرْضَى بِالْمُحَالِ	*	مُرِيدُ الْخَيْرِ وَالشَّرِّ الْقَبِيحِ	4
وَلَا غَيْرًا سِوَاهُ ذَا أَنْفِصَالِ	*	صِفَاتُ اللَّهِ لَيْسَتْ عَيْنَ دَاتٍ	5
قَدِيمَاتٍ مَّصُونَاتِ السَّرْوَالِ	*	صِفَاتِ الدَّاتِ وَالْأَفْعَالِ طُرًّا	6
وَدَاتًا عَنِ جِهَاتِ السَّتِّ خَالِي	*	نُسَمِّي اللَّهَ شَيْئًا لَا كَالْأَشْيَاءِ	7
لَدَى أَهْلِ الْبَصِيرَةِ خَيْرِ آلِ	*	وَلَيْسَ الْإِسْمُ غَيْرًا لِلْمُسَمَّى	8
وَلَا كُلُّ وَبَعْضُ ذُو اشْتِمَالِ	*	وَمَا إِنْ جَوْهَرٌ رَبِّي وَجِسْمٌ	9
بِلَا وَصْفِ التَّجَرِّي يَا ابْنَ خَالِ	*	وَفِي الْأَذْهَانِ حَقٌّ كَوْنُ جُزْءٍ	10
كَلَامِ الرَّبِّ عَنِ جِنْسِ الْمَقَالِ	*	وَمَا الْقُرْآنُ مَخْلُوقًا تَعَالَى	11
بِلَا وَصْفِ التَّمَكُّنِ وَاتِّصَالِ	*	وَرَبُّ الْعَرْشِ فَوْقَ الْعَرْشِ لَكِنْ	12
فُصْنٌ عَنِ ذَاكَ أَصْنَافِ الْأَهَالِي	*	وَمَا التَّنَشِيئُ لِلرَّحْمَانِ وَجْهًا	13
وَأَحْوَالِ وَأَزْمَانِ بِحَالِ	*	وَلَا يَمْضِي عَلَى الدَّيَّانِ وَقْتُ	14
وَأَوْلَادِ إِنَاثِ أَوْ رَجَالِ	*	وَمُسْتَعْنِ إِلَهِي عَنِ نِسَاءٍ	15
تَفَرَّدَ ذُو الْجَلَالِ وَذُو الْمَعَالِي	*	كَذَا عَنِ كُلِّ ذِي عَوْنٍ وَنَصْرٍ	16
فَيَجْزِيهِمْ عَلَى وَفْقِ الْخِصَالِ	*	يُمِيتُ الْخَلْقَ قَهْرًا تَمَّ يُحْيِي	17
وَلِلْكَفَارِ إِذْرَاكَ النَّكَالِ	*	لِأَهْلِ الْخَيْرِ جَنَاتٍ وَنُعْمَى	18
وَلَا أَهْلُوهُمَا أَهْلُ انْتِقَالِ	*	وَلَا يَفْنَى الْجَحِيمُ وَلَا الْجَنَانُ	19
وَإِذْرَاكَ وَضَرْبٍ مِنْ مِثَالِ	*	يَرَاهُ الْمُؤْمِنُونَ بَغَيْرِ كَيْفٍ	20
فَيَا خُسْرَانَ أَهْلِ الْإِعْتِزَالِ	*	فَيَنْسَوْنَ النُّعِيمَ إِذَا رَأَوْهُ	21
عَلَى الْهَادِي الْمَقْدَسِ ذِي النَّعَالِي	*	وَمَا إِنْ فَعَلَ أَصْلَحُ ذُو افْتِرَاضِ	22
وَأَمْلَاكَ كِرَامِ بِلَانِّ وَالِإِلَى	*	وَقَرَضٌ لَزِمَ تَصَدِيقَ رُسُلِ	23

نَبِيٌّ هَاشِمِيٌّ ذِي جَمَالٍ	*	وَحَتَمُ الرُّسُلِ بِالصِّدْرِ الْمُعَلَّى	24
وَتَأْجُ الْأَصْفِيَاءِ بِلَا اخْتِلَالٍ	*	إِمَامُ الْأَنْبِيَاءِ بِلَا اخْتِلَافٍ	25
إِلَى يَوْمِ الْقِيَامَةِ وَارْتِحَالٍ	*	وَبَاقٍ شَرْعُهُ فِي كُلِّ وَقْتٍ	26
فَفِيهِ نَصُّ أَخْبَارِ عَوَالٍ	*	وَحَقُّ أَمْرِ مَعْرَاجٍ وَصِدْقٌ	27
عَنِ الْعَصِيَّانِ عَمْدًا وَانْعِزَالٍ	*	وَإِنَّ الْأَنْبِيَاءَ لَفِي أَمَانٍ	28
وَلَا عِبْدٌ وَشَخْصٌ ذُو افْتِعَالٍ	*	وَمَا كَانَتْ نَبِيًّا قَطُّ أَنْبَى	29
كَذَا لُقْمَانٌ فَاحْذَرُ عَنْ جِدَالٍ	*	وَدُو الْقُرْنَيْنِ لَمْ يُعْرَفْ نَبِيًّا	30
لِدَجَالٍ شَقِيٍّ ذِي خَبَالٍ	*	وَعِيسَى سَوْفَ يَأْتِي ثُمَّ يَنْوِي	31
لَهَا كَوْنٌ فَهَمُّ أَهْلِ النَّوَالِ	*	كَرَامَاتِ النَّوَلِيِّ بِدَارِ دُنْيَا	32
نَبِيًّا أَوْ رَسُولًا فِي انْتِحَالٍ	*	وَلَمْ يَفْضُلْ وَلِيٌّ قَطُّ دَهْرًا	33
عَلَى الْأَصْحَابِ مِنْ غَيْرِ اخْتِمَالٍ	*	وَلِلصِّدِّيقِ رُجْحَانٌ جَلِيٌّ	34
عَلَى عَثْمَانَ ذِي النُّورَيْنِ عَالِي	*	وَلِلْفَارُوقِ رُجْحَانٌ وَقَضَلٌ	35
مِنَ الْكِرَارِ فِي صَفِّ الْقِتَالِ	*	وَدُو النُّورَيْنِ حَقًّا كَانَ خَيْرًا	36
عَلَى الْأَغْيَارِ طُرًّا لَا تُبَالِي	*	وَلِلنَّكَرَارِ فَضْلٌ بَعْدَ هَذَا	37
عَلَى الزُّهْرَاءِ فِي بَعْضِ الْخِصَالِ	*	وَلِلصِّدِّيقَةِ الرُّجْحَانِ فَاعْلَمُ	38
سِوَى الْمُكْتَبَرِ فِي الْإِغْرَاءِ غَالٍ	*	وَلَمْ يَلْعَنَ يَزِيدًا بَعْدَ مَوْتِ	39
بِأَنْوَاعِ الدَّلَائِلِ كَالنَّصَالِ	*	وَإِيْمَانِ الْمُقْلَدِ ذُو اعْتِبَارِ	40
بِخَلْقِ الْأَسَافِلِ وَالْأَعَالِي	*	وَمَا عَذْرُ لِيذِي عَقْلٍ بِجَهْلِ	41
بِمَقْبُولِ لِفَقْدِ الْإِمْتِنَالِ	*	وَمَا إِيْمَانُ شَخْصٍ حَالَ يَأْسِ	42
مِنَ الْإِيْمَانِ مَفْرُوضِ الْوِصَالِ	*	وَمَا أَفْعَالُ خَيْرٍ فِي حِسَابِ	43
بِعَهْرٍ أَوْ بِقُنُولٍ وَاخْتِرَالِ	*	وَلَا يُفْضَلُ بِكُفْرٍ وَارْتِدَادِ	44
يَصِيرُ عَنْ دِينِ حَقِّ دَا انْسِلَالِ	*	وَمَنْ يَنْوِ ارْتِدَادًا بَعْدَ دَهْرٍ	45
بِطُوعِ رَدِّ دِينِ بَاغْتِفَالِ	*	وَلَفْظِ الْكُفْرِ مِنْ غَيْرِ اعْتِقَادِ	46
بِمَا يَهْدِي وَيَلْعُو بِارْتِجَالِ	*	وَلَا يُحْكَمُ بِكُفْرٍ حَالَ سَكْرِ	47
لِفَقْهِ لَاحٍ فِي يُمْنِ الْهَلَالِ	*	وَمَا الْمَعْدُومُ مَرِيًّا وَشَيْئًا	48
مَعَ التَّكْوِينِ خُذْهُ لَا كِتَحَالِ	*	وَغَيْرَانَ الْمُكْبُورِ لَا كَشْيَاءِ	49
وَإِنْ يَكْرَهُ مَقَالِي كُلِّ قَالِ	*	وَإِنَّ السُّخْتِ رِزْقٌ مِثْلُ حِلِّ	50
عَدِيمِ الْكُونِ فَاسْمَعُ بِاجْتِدَالِ	*	وَدُنْيَانَا حَدِيثٌ وَالْهَيْوَلِي	51
عَلَيْهَا مَرَّ أَحْوَالٌ خَوَالِ	*	وَاللَّجَنَاتِ وَالنَّبِيرَانَ كَمُونَ	52
وَقَدْ يَنْفِيهِ أَصْحَابُ الضُّلَالِ	*	وَاللِّدْعَوَاتِ تَأْتِي بِبَايِعِ	53
سَيُبْلَى كُلُّ شَخْصٍ بِالسُّوَالِ	*	وَفِي الْأَجْدَاثِ عَنْ تَوْجِيدِ رَبِّي	54
عَدَابُ الْقَبْرِ مِنْ شَرِّ الْفِعَالِ	*	وَلِلْكَفَّارِ وَالْفَسَّاقِ يُفْضَلِي	55
فَكُونُوا بِالتَّخَرُّزِ عَنْ وَبَالِ	*	حِسَابِ النَّاسِ بَعْدَ الْبَعْثِ حَقٌّ	56
وَبَعْضًا نَحْوَ ظَهْرٍ وَالشَّمَالِ	*	وَيُعْطَى الْكُذِّبُ بَعْضًا نَحْوَ يُمْنِي	57
عَلَى مَثْنِ الصَّرَاطِ بِلَا اهْتِبَالِ	*	وَحَقٌّ وَزَنُّ أَعْمَالٍ وَجَزْرِي	58
لِأَصْحَابِ الْكِبَائِرِ كَالْجِبَالِ	*	وَمَرْجُو شَفَاعَةِ أَهْلِ خَيْرِ	59
بِشُومِ الدَّنْبِ فِي دَارِ اشْتِعَالِ	*	وَدُو الْإِيْمَانِ لَا يَبْقَى مُقِيمًا	60
مِنَ الرَّحْمَانِ يَا أَهْلَ الْأَمَالِي	*	دُخُولِ النَّاسِ فِي الْجَنَاتِ فَضْلٌ	61
بِدِيْعِ الشَّكْلِ كَالسَّخْرِ الْحَلَالِ	*	لَقَدْ أَلْبَسَتْ لِلتَّوْحِيدِ وَشَيْئًا	62
وَيُخَيِّى الرُّوحَ كَالْبَشْرِى بِرُوحِ	*	بُسْلَى الْقَلْبِ كَالْبَشْرِى بِرُوحِ	63
تَنَالُوا حُسْنَ أَصْنَافِ الْمَنَالِ	*	فَخَوْضُوا فِيهِ حِفْظًا وَاعْتِقَادًا	64
بِذِكْرِ الْخَيْرِ فِي حَالِ ابْتِهَالِ	*	وَكُونُوا عَوْنًا هَذَا الْعَبْدِ دَهْرًا	65
وَيَرْزُقُهُ السَّعَادَةَ فِي الْمَالِ	*	لَعَلَّ اللَّهَ يَغْفِرُوهُ بِفَضْلِ	66
لِمَنْ بِالْخَيْرِ يَوْمًا قَدْ دَعَا لِي	*	وَإِنِّي الدَّهْرَ أَدْعُو كُنْهَ وَسُعي	67

**Übersetzung des Lehrgedichts Bad' u l-'amālī von Sirāğuddīn 'Alī b. 'Utmān al-'Ūṣī al-Farğānī (gest. 575/1179 oder 569/1173)**

1. In der wie Perlen [aufgereihten] Gedichtform sagt der Diener [Allāhs, Imām al-Ūṣī] in *Bad' u l-'amālī*<sup>21</sup> über [die Wissenschaft des] *tawḥīd*<sup>22</sup>:
2. Der Gott (*Ilāh*) aller Geschöpfe, unser Herr, ist anfangslos (*qadīm*) und wird mit den Attributen der Vollkommenheit beschrieben.
3. Er ist Der Lebendige (*al-Ḥayy*), Der alles Regelnde (*al-Mudabbir*). Er ist Der Wahrhaftige (*al-Ḥaqq*), Der Vorherbestimmende (*al-Muqaddir*), Der Majestätische (*Dū 'l-Ġalāl*).
4. Er will das Gute und das Böse, Schlechte, hat jedoch kein Wohlgefallen am Unmöglichen<sup>23</sup>.
5. Die Attribute Allāhs sind weder Sein Wesen (*dāt*) selbst, noch sind sie etwas anderes [als Sein Wesen] und [von diesem] trennbar.
6. Alle Seine Wesens- und Handlungsattribute sind anfangslos (*qadīm*) und vor dem Vergehen (*zawāl*) geschützt.
7. Wir nennen Allāh ein Ding (*ṣay'*) [im Sinne von etwas Existentem], welches nicht wie [erschaffene] Dinge ist, und ein Wesen (*dāt*), welches von den sechs Richtungen [der erschaffenen Dinge] frei ist.
8. Der Name (*ism*) ist nichts anderes als das Benannte (*musammā*) – so die Meinung der scharfsinnigen und besten Leute.
9. Mein Herr ist weder eine Substanz (*ḡawhar*) noch ein Körper (*ḡism*), weder etwas Ganzes (*kull*), [das etwas anderes umfasst], noch ein Teil (*ba 'd*), das von etwas anderem umfasst wird.
10. Es ist wahr, dass sich in den Gedanken ein unteilbares kleinstes Teilchen (*ḡuz' lā yataḡazzā*) befindet, oh Sohn meines Onkels!
11. Der Koran ist nicht erschaffen (*maḥlūq*). Das Sprechen des Herrn (*kalāmu r-Rabb*) ist erhaben über die [erschaffene] Art zu Sprechen.
12. Der Herr des Throns (*'arṣ*) ist zwar über dem Thron, aber ohne Zuschreibung des sich Niederlassens oder der Berührung [wie es bei Geschöpfen der Fall ist, welche zeit- und raumgebunden sind.]
13. Der Allgnädige [*Allāh*] hat keinerlei Ähnlichkeit [mit den Geschöpfen]. Hütet euch davor, oh ihr verschiedenen Leute!
14. Für den Richter (*Dayyān*) vergeht keine Zeit, und Er ist jenseits von Zeit[gebundenheit] und Zustand[sveränderungen].<sup>24</sup>
15. Mein Gott (*Ilāh*) bedarf keiner Frauen und Kinder, seien sie weiblich oder männlich.

21 *Bad' u l-'amālī* bedeutet wörtlich „am Anfang meines Schreibens“.

22 *Ilm at-tawḥīd* ist einer der Namen für die Wissenschaft des *kalām*, der diskursiven Theologie über Dogmatik, eine weitere Bezeichnung ist *uṣūl ad-dīn*.

23 Hier ist mit „Unmöglichem“ Unglaube (*kufṛ*) und Ungehorsam gegenüber Allāh Ta'ālā gemeint. Vgl. Nūraddīn Abu l-Ḥasan 'Alī b. Sultān Muḥammad al-Qārī, *Ḍaw' u l-ma'ālī Ṣarḥu Bad' i l-'amālī wa ma'ahū Muḥtasaru Ṣarḥi l-Bakrī 'alā Bad' i l-'amālī*, S. 24.

24 Allāhs Wesen und Attribute sind immer vollkommen. Sein Wesen und Seine Attribute akzeptieren keinerlei Veränderungen, weil jegliche Veränderung auf Geschöpflichkeit hindeutet.

## TRANSLATIONS / ÜBERSETZUNGEN

16. Auch keiner Helfer und Unterstützer – Der Majestätische und Erhabene ist Der Einzige [in Gottheit und Herrschaft (*ulūhiyyah* und *rubūbiyyah*)].<sup>25</sup>
17. Unabwendbar nimmt Er das Leben der Geschöpfe, belebt sie [im Jenseits] wieder und vergilt ihnen nach dem, was sie [an Taten] erworben haben.
18. Für die Wohltätigen (*ahlu l-ḥayr*) gibt es Gärten und vielfältige Segen und die Ungläubigen (*kuffār*) erfasst die Bestrafung [in der Hölle].
19. Weder die Hölle noch das Paradies sind vergänglich. Für ihre Bewohner, [über die geurteilt wurde, dort ewig zu bleiben] gibt es [nach dem Eintritt] keinen Ausgang.<sup>26</sup>
20. Die Gläubigen (*mu'minūn*) sehen Allāh [im Paradies] ohne jegliche Modalität, Erfassung und Form [wie es beim diesseitigen Sehen von erschaffenen Dingen der Fall ist].
21. Wenn sie Allāh sehen, vergessen sie all die Segnungen [des Paradieses] – o welcher Verlust der Mu'taziliten [die den Anblick Allāhs (*ru'yat Allāh*) im Paradies verleugnen].
22. Das Beste [für den Menschen] zu tun ist keine Pflicht (*farḍ*) für Allāh, den Rechtleitenden, den Heiligen, den Erhabenen.
23. Es ist eine unerlässliche Pflicht, die Gesandten (*rusul*) und Engel, die mit der Gunst [Allāhs] geehrt sind, zu bestätigen.
24. Der letzte der Gesandten und der edle Erste<sup>27</sup> [der Propheten- und Gesandtenkette] ist der hāsimītische Prophet, der Schönheit (*ḡamāl*) besitzt.
25. Unumstritten ist er der Imām der Propheten und ohne Mangelhaftigkeit die Krone der [von Allāh] Auserwählten.
26. Seine Religion bleibt für alle Zeiten bis zum Weltuntergang und Übergang [vom Diesseits ins Jenseits gültig].
27. Die Himmelsreise (*mi'rāḡ*) ist wahr und real, denn diesbezüglich gibt es zuverlässig überlieferte, eindeutige Nachrichten [aus dem Koran und den Hadithen].
28. Wahrlich, die Propheten sind vor der absichtlichen Sünde [durch Allāh] geschützt und davor [von ihrem Prophetentum] abgesetzt zu werden.

---

25 Beim Erschaffen, Regeln und Vorherbestimmen ist Er auf nichts angewiesen. Er macht, was Er will. Er kann nicht befragt werden nach dem, was Er tut, die Erschaffenen aber werden befragt. Vgl. Koran 21/23.

26 In der Hölle werden nur die Ungläubigen bzw. diejenigen, die ohne Glauben (*īmān*) gestorben sind, ewig bleiben. Diejenigen, die mit Glauben (*īmān*) gestorben sind, auch wenn sie viele Sünde begangen haben, werden nach der Verbüßung ihrer Strafe in der Hölle schließlich ins Paradies eintreten und dort ewig bleiben. Vgl. Sa'du d-dīn Mas'ūd b. 'Umar at-Taftazānī (gest. 792/1390), *Šarḥu l-'Aqā'id n-Nasafiyya*, o.O. 1304/1886, S. 198f. Es könnte auch gemeint sein: Weder die Hölle, noch das Paradies, noch ihre Bewohner werden vergehen. Somit würde al-'Uṣī mit "*ahlu intiḡāl*" betonen, dass nicht nur Paradies und Hölle, sondern auch ihre Bewohner ewig fortbestehen werden; vgl. Aḥmad b. 'Alī al-Ḥanafī Abū Bakr al-Imām ar-Rāzī, *Šarḥu Bad'i l-'amālī*, editiert von Abū 'Amr al-Ḥusaynī b. 'Umar b. 'Abdirraḥīm, Beirut 1422/2001, S. 231.

27 Das, was Allāh Ta'ālā zuerst erschuf, ist das Licht Muḥammads (al-Ḥaḡīqatu 'l-Muḥammadiyya). Vgl. Abū 'l-Abbās Šihābuddīn Aḥmad b. Muḥammad b. Muḥammad as-S'adī al-Haytamī (gest. 974/1567), *al-Fatāwā l-Ḥadīṡiyya*, o.O., o.J., S. 44; vgl. Abū l-Fayḍ Muḥammad al-Murtaḍā b. Muḥammad b. Muḥammad b. Abdirazzāq al-Zabīdī (gest. 1205/1791), *Ithāfu s-Sādati 'l-Muttaqīn bi Šarhi Asrāri l-Ḥyā'i 'Ulūmi d-Dīn*, Bd. 1, Ägypten 1311, S. 453-455. Bevor Adam erschaffen wurde, war Muḥammad bereits ein Prophet. Vgl. Muḥammad b. 'Isā b. Sawra, 'Abū 'Isā at-Tirmidī (gest. 279/892), *as-Sunan*, Bd. 5, Beirut o.J., Hadīth-Nr. 3609, S. 585; vgl., Muḥammad b. 'Abdillāh b. Muḥammad an-Nīsābūrī, 'Abū 'Abdillāh al-Ḥākim (gest. 405/1014), *al-Mustadrak 'alā ṣ-Šaḥīḥayn*, Bd. 2, Beirut o.J., Hadīth-Nr. 4210, S. 609.

## TRANSLATIONS / ÜBERSETZUNGEN

29. Niemals war ein Prophet weiblich, ein Sklave und jemand, der entehrende Taten beging.
30. Du 'l-Qarnayn ist nicht als Prophet bekannt, ebenso wenig Luqmān. So hüte dich diesbezüglich vor Streitigkeiten!
31. 'Isā wird [in der Zukunft] kommen und den unglückseligen, Unruhe stiftenden Dağğāl töten.
32. Die Wundertaten (*karāmāt*) des Gottesfreundes (*waliyy*) existieren im Diesseits, und sie sind die [von Allāh] Gesegneten.
33. Niemals kann einem Gottesfreund (*waliyy*) [vom Rang her] einem Propheten und Gesandten gegenüber Überlegenheit zugeschrieben werden.
34. Irgendeine andere Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen, kommt [Abū Bakr] aṣ-Ṣiddīq offensichtlicher Vorzug vor den Gefährten des Propheten zu.
35. ['Umar] al-Fārūq kommt ein Vorzug und eine Überlegenheit vor dem ehrwürdigen 'Utmān Dū n-Nūrayn<sup>28</sup> zu.
36. Und [nach Abū Bakr und 'Umar al-Fārūq] steht ['Utmān] Dū n-Nūrayn sicherlich [vom Rang her] über ['Alī] al-Karrār<sup>29</sup> in den Schlachtreihen.
37. Nach diesen dreien kommt ['Alī] al-Karrār eine Überlegenheit gegenüber allen anderen [Prophetengefährten] zu. Beachte diesbezüglich keine anderen Meinungen!
38. Wisse, dass aṣ-Ṣiddīqa [der Ehefrau des Propheten 'Ā'īša] Vorzug in manchen Angelegenheiten<sup>30</sup> gegenüber az-Zahrā [Fāṭima, der Tochter des Propheten] zukommt!
39. Niemand verfluchte Yazīd nach seinem Tod außer den Übertreibern, die viel Unruhe stiften.
40. Der Glaube (*īmān*) des Nachahmenden (*muqallid*) ist angesichts verschiedener klingenscharfer Schwerter ähnlicher Beweise [unter der Mehrheit der Gelehrten] anerkannt.
41. Es gibt keine Entschuldigung für die Verstandesbegabten dafür, den Schöpfer der niedrigen und hohen [Welten] nicht zu kennen.
42. In der Lage der Hoffnungslosigkeit ist der *īmān* eines [ungläubigen] Menschen nicht mehr akzeptiert, da die Befolgung [der Befehle Allāh Ta'ālās] nicht gegeben war, [als die Möglichkeit dazu bestand].<sup>31</sup>
43. Gute Taten zählen nicht als Teil des *īmān*, während sie mit dem *īmān* verbunden angenommen werden.<sup>32</sup>

---

28 D.h. Gefährte zweier Lichter, weil er zwei Töchter des Propheten heiratete. Er heiratete die Zweite, nachdem die Erste verstorben war.

29 Al-Karrār: der immer wieder zum Schlachtfeld zurückkehrt und sich ins Schlachtgetümmel stets mutig stürzt.  
 30 In Bezug auf das Wissen und die Hadith-Überlieferungen ist aṣ-Ṣiddīqa überlegen, wobei in Taqwā az-Zahrā überlegen ist; vgl. Nūraddīn Abu l-Ḥasan 'Alī b. Sultān Muḥammad al-Qārī, *Ḍaw' u l-ma'ālī Ṣarhu Bad' i l-'amālī wa ma'ahū Muḥtasaru Ṣarhi l-Bakrī 'alā Bad' i l-'amālī*, S. 114.

31 Der Glaube eines Ungläubigen wird in der Lage der Hoffnungslosigkeit, also beim letzten Atemzug nicht mehr akzeptiert, weil er den Todesengel und seinen Platz in der Hölle bereits gesehen hat. Glauben kann man nur an das Verborgene. Es ist unmöglich, etwas zu leugnen, das man sieht.

32 Zwischen guten Taten und dem Glauben (*īmān*) ist eine sehr enge Beziehung vorhanden. Gute Taten sind eine vom Glauben (*īmān*) nicht trennbare Eigenschaft. Das Zusammenkommen von Glaube (*īmān*) und guten Taten ist erforderlich, damit die guten Taten angenommen werden. Aus diesem Grund scheinen gute Taten und der Glaube (*īmān*) dasselbe zu sein.

TRANSLATIONS / ÜBERSETZUNGEN

44. Man wird aufgrund unehelichen Geschlechtsverkehrs, Mords und Diebstahls nicht als Ungläubiger und Abtrünniger verurteilt.<sup>33</sup>
45. Wer die Abkehr [von der Religion] in der Zukunft beabsichtigt, tritt [in diesem Moment] aus der wahren Religion aus.<sup>34</sup>
46. Ohne daran zu glauben, willentlich einen Ausdruck des Unglaubens (*lafzu 'l-kufr*) zu benutzen, ist Abfall von der Religion, auch wenn dies aus Nachlässigkeit und ohne Überzeugung [von dem Gesagten] geschieht.<sup>35</sup>
47. Das sinn- und wertlose spontane Aussprechen [von *lafzu 'l-kufr*] im Zustand der Berauschtigkeit<sup>36</sup> wird nicht als *kufr* beurteilt.
48. Das Nichtexistente (*ma 'dūm*) ist nicht sichtbar und kein Ding (*šay'*) – entsprechend dem islamischen Recht (*fiqh*), das wie der gesegnete Halbmond strahlt.
49. Das Erschaffene (*mukawwan*) und das Erschaffen (*takwīn*) sind unterschiedlich und nicht dasselbe. Nimm dies wie Kajal zum Auftragen auf.<sup>37</sup>
50. Das Verbotene (*suht=harām*) ist auch ein Lebensunterhalt (*rizq*) wie das Erlaubte (*ḥalāl*), auch wenn jeder Redner meine Aussage als unangenehm empfindet.
51. Unsere Welt ist [bis in ihre kleinsten Bestandteile] erschaffen. Der Urstoff (*hayūlā*)<sup>38</sup> existierte nicht [vor der Schöpfung]. So höre mit Begeisterung!
52. Paradies und Hölle existieren. Seit ihrer Erschaffung ist schon sehr viel Zeit vergangen.
53. Gebete (*da 'awāt*) haben eine deutliche Wirkung, obwohl Irregeleitete dies verleugnen.

---

33 Jemand, der Sünden begeht, wird nicht zu einem Ungläubigen (*kāfir*), solange er das Urteil der Sünde nicht verleugnet, sie nicht verachtet oder unterschätzt. Verachtung oder Unterschätzung ist ebenso ein Zeichen der Verleugnung. Vgl. Sa'du d-dīn Mas'ūd b. 'Umar at-Taftazānī (gest. 792/1390), *Šarḥu 'l-'Aqā'idi n-Nasafīyya*, S. 189, 196, 247f.

34 Denn der Glaube (*īmān*) akzeptiert keinen Zweifel und erfordert die Beharrlichkeit.

35 *Lafzu 'l-kufr* unter einer Bedrohung auszusprechen, unterteilt sich in die zwei folgenden Urteile:

1. Wenn die Bedrohung leicht ist, wie Handschellen anzubringen oder hinter Gittern gebracht zu werden – das nennt man *al-ikrāh ḡayra 'l-mulḡī* –, ist es nicht gestattet, *lafzu 'l-kufr* auszusprechen.

2. Wenn aber die Bedrohung schwerwiegend ist, wie getötet, ein Körperteil abgeschnitten oder hart geschlagen zu werden – das nennt man *al-ikrāhu 'l-mulḡī* –, ist es gestattet, *lafzu 'l-kufr* auszusprechen, unter der Voraussetzung, dass währenddessen das Herz voll mit dem Glauben ist (*muṭma'in*). Vgl. Nūraddīn Abu l-Ḥasan 'Alī b. Sultān Muḥammad al-Qārī, *Ḍaw'u l-ma'ālī Šarḥu Bad'i l-'amālī wa ma'ahū Muḥtasaru Šarhi l-Bakrī 'alā Bad'i l-'amālī*, S. 138; vgl. Zekiyyüddīn Şa'ban, *İslām Hukuk İlminin Esasları (Usūlü'l-Fıkh)*, übers. v. İbrahim Kâfi Dönmez, Ankara 1990, S. 256, 258; vgl. Koran 16/106.

36 Man wird nicht des Unglaubens (*kufr*) beschuldigt, wenn die Berauschtigkeit so stark ist, dass man zwischen Erde und Himmel nicht unterscheiden kann. Wenn eine berauschte Person bei Bewusstsein ein *lafzu 'l-kufr* ausspricht, wird sie jedoch nach der Meinung einiger Gelehrter zum Ungläubigen (*kāfir*). Vgl. Nūraddīn Abu l-Ḥasan 'Alī b. Sultān Muḥammad al-Qārī, *Ḍaw'u l-ma'ālī Šarḥu Bad'i l-'amālī wa ma'ahū Muḥtasaru Šarhi l-Bakrī 'alā Bad'i l-'amālī*, S. 140.

37 Im Sinne von: Schreib dir das hinter die Ohren!

38 *Hayūlā* ist der Urstoff des Kosmos, also die vier Grundelemente Feuer, Wasser, Luft und Erde. Mit der Nichtexistenz des *hayūlā* meint er, dass *hayūlā* nicht anfangslos ist und Allāh Ta'ālā den Kosmos aus dem absoluten Nichts erschuf. Wenn der Urstoff wirklich existiert, dann wurde auch er von Allāh Ta'ālā erschaffen. Der einzige Anfangslose ist Allāh Ta'ālā. Vgl. Nūraddīn Abu l-Ḥasan 'Alī b. Sultān Muḥammad al-Qārī, *Ḍaw'u l-ma'ālī Šarḥu Bad'i l-'amālī wa ma'ahū Muḥtasaru Šarhi l-Bakrī 'alā Bad'i l-'amālī*, S. 173; vgl., Dāwūd b. Muḥammad al-Ḥanafī ar-Rūmī al-Qarsī (gest. 1196/1781), *Šarḥu l-Qašīdatu n-Nūniyyah at-Tawḥīdiyyah li Nāzīmihā al-Mawlā Ḥiḍir Bay*, Istanbul 1318, S. 65f.

TRANSLATIONS / ÜBERSETZUNGEN

54. Im Grab wird jede Person bezüglich der Einzigkeit (*tawḥīd*) meines Herrn einer Befragung unterzogen.
55. Aufgrund ihrer bösen Taten werden die Ungläubigen (*kuffār*) und Sünder (*fussāq*) zur Peinigung im Grab verurteilt.
56. Die Ablegung der Rechenschaft (*al-ḥisāb*) der Menschen nach der Wiederauferstehung (*al-ba‘ī*) ist wahr, hütet euch deswegen vor Sünden!
57. Die [komplette] Aufzeichnung der Taten (*kutub*) wird manchen von der rechten Seite, manchen von ihrer Rückseite und manchen von der linken Seite gegeben.
58. Zweifellos sind das Wiegen der Taten und das Überqueren der Brücke (*aṣ-ṣirāt*) wahr.
59. Es ist erhofft, dass die guten Leute (*ahlu ‘l-ḥayr*)<sup>39</sup> für diejenigen, die so große Sünden wie Berge begingen, Fürbitte (*ṣafā‘a*) einlegen.
60. Ein Gläubiger bleibt aufgrund des Unheils der Sünde [nicht ewig] im Haus des Feuers.
61. Das Eintreten der Menschen ins Paradies ist eine [große] Güte des Allgnädigen (*Raḥmān*), oh ihr Leute, die [das Jenseits] erhoffen! (*yā ahla ‘l-‘amālī*).<sup>40</sup>
62. Wahrlich kleidete ich [die Themen des] *tawḥīd* in eine einzigartige Komposition, wie erlaubte Magie.
63. [Dieses Werk] beruhigt das Herz wie eine frohe Botschaft und belebt die Seele [befreiend von Unwissenheit und falschen Glaubensüberzeugungen], wie frisches reines Wasser [die trockene Erde belebt].
64. Also vertieft euch darin, indem ihr es auswendig lernt und [von seinem Inhalt] überzeugt seid, somit erlangt ihr unterschiedliche Gaben [Allāh Ta‘ālā im Dies- und Jenseits]!
65. Seid diesem Diener [Allāhs, Imam al-Ūṣī] von Zeit zu Zeit behilflich, indem ihr ihn im Guten erwähnt, wenn ihr [Allāh Ta‘ālā] anfleht!
66. Hoffentlich vergibt ihm somit Allāh Ta‘ālā aus seiner Güte und schenkt ihm letzten Endes die Glückseligkeit.
67. Wahrlich bete ich zu jeder Zeit – soweit es in meiner Kraft steht – für denjenigen, der an irgendeinem Tag für mich betete.

---

39 Gesandte, Propheten und Gottesfreunde gehören zu den *ahlu ‘l-ḥayr*.

40 Der Autor könnte hier mit dem Ausdruck “*yā ahla ‘l-‘amālī*” auch die Leser seines Werkes *Bad‘u l-‘amālī* gemeint haben. Wenn das der Fall ist, nennt man dies in der arabischen Rhetorik “*Raddu ‘l-‘ağzi ‘alā ṣ-ṣadri*”, welches die Rückführung des Endes zum Anfang bedeutet. Also gibt er mit diesem Vers bekannt, dass das Werk *Bad‘u l-‘amālī* inhaltlich hier vollendet ist, indem er mit dem “*al-‘amālī*” in diesem Vers auf das “*al-‘amālī*” im ersten Vers hinweist. In den nachfolgenden Versen bringt er Gebete und Hoffnungen zur Sprache, die nicht mehr direkt Inhalt des *‘Ilmu ‘l-kalām* sind.